Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1885

22.3.1885 (No. 69)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. März.

№ 69. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Königlich Preußischen Offizieren, Militärbeamten und Unteroffizieren die folgenden Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

I. das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Generalmajor Freiherr Röder von Diersburg, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade;

dem Generalmajor von Gerhardt, Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade;

II. das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Major z. D. von Rauchhaupt, bisher Bataillons-Kommandeur im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113;

dem Hauptmann von Schirach, Kompagniechef im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109;

III. das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Hauptmann Fritz, Kompagniechef im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38;

dem Premierlieutenant Niemeyer vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, Adjutant der 28. Infanterie-Brigade;

dem Zahlmeister 1. Klasse Georg Jakob Karcher im Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14;

IV. die silberne Verdienstmedaille:

dem Bezirksfeldwebel Max Andreas Schmitt im 2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112;

dem Bezirksfeldwebel Wilhelm Weiler im 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111;

dem Büchsenmacher Georg Philipp Wanner im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113;

dem Musikdirigenten August Bitzmann und

dem Hautboist-Sergeanten Wilhelm Thiemert im 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

Stölzel, Secondelieutenant, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Culm, tritt am 1. Mai cr. in gleicher Eigenschaft zum Kadettenhause in Bensberg über.

2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110:

von Davans, Secondelieutenant, vom 1. Mai cr. ab als Erzieher zum Kadettenhause in Plön kommandirt.

1. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22:

Hellmar, Hauptmann à la suite des Regiments, unter Aggregirung bei dem 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71, zum 1. April cr. von dem Verhältniß als Militärlehrer bei dem Kadettenhause zu Oranienstein entbunden.

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111:

Seiler, Hauptmann und Kompagniechef, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt.

Raschke, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef befördert.

Neßler, Premierlieutenant à la suite des Regiments, unter Wiedereinrangirung in dasselbe zum 1. April cr. von dem Verhältniß als Militärlehrer bei dem Kadettenhause zu Plön entbunden.

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17:

Giese, Secondelieutenant, vom 1. Mai cr. ab als Erzieher zum Kadettenhause in Wahlstatt kommandirt.

Recken, Hauptmann à la suite des 2. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3, unter Aggregirung bei dem 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, zum 1. April cr. von dem Verhältniß als Militärlehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt entbunden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 21. März.

Mit Bezug auf die durch die Presse gehende Darstellung der provisorischen Aufhissung der deutschen Flagge auf einem in Pfand genommenen Gebiete der **Samoa-Inseln** macht der „Hamb. Korrespondent" darauf aufmerksam, daß nach einer Mittheilung des letzten englischen Blaubuchs die deutsche Regierung dieses Vorgehen des deutschen Konsuls nicht aufrecht erhalten hat. In der einen Theil des englischen Blaubuchs bildenden Note des Lord Granville an den Grafen Münster vom 16. Februar d. J. heißt es darüber:

„Ich benutze gern die Gelegenheit, meine Befriedigung darüber auszusprechen, daß Ihre Regierung, wie ich von Ihrer Majestät Botschafter in Berlin und von Ew. Excellenz vernehme, rasch das Verfahren des deutschen Konsuls in Apia, der dort auf einem Gebiete die deutsche Flagge aufgezogen, desavouirt hat. Es ist unvermeidlich, daß in von Europa entfernten Orten das Verfahren nicht nur der britischen und deutschen Privatpersonen, sondern auch der beiderseitigen Staatsbeamten ein solches sein kann, daß es, wenn es nicht gehindert wird, unnöthige Verwickelungen herbeiführen kann. Sofortige Untersuchung und entsprechende Aktion seitens der betreffenden Regierung, wie sie jetzt seitens Deutschlands geschehen ist, und zu der die englische Regierung bei ähnlichen Gelegenheiten ebenfalls bereit wäre, sind die besten Gegenmittel gegen eine solche Gefahr."

Aus dem **Sudan** wird von einem Vorstoß des Generals Graham berichtet, der das Resultat hatte, eine befestigte Stellung zur Deckung künftiger Vorwärtsbewegungen zu gewinnen. Wenn man den Angaben Londoner Blätter Glauben schenken darf, so wäre der Zweck dieses Vorgehens die Etablirung von Sommerquartieren auf geeigneten Punkten des Binnenlandes, dessen plateauartige Ansteigung die sanitären Uebersommerungsbedingungen für europäische Truppen einigermaßen günstiger gestaltet als die geradezu unerträglichen Zustände in Suakim selbst.

Natürlich sind die **Italiener** in Massauah und den übrigen von ihnen besetzten Küstenpunkten nicht besser daran. Auch sie müssen nach Beziehung luftigerer Quartiere in erhöhter Lage trachten, welche sie aber nur auf abessinischem Gebiete finden. Die Bemühungen der italienischen Politik zielen daher gegenwärtig auf eine Verständigung mit dem König Johann, die dem Expeditionscorps die Grenze Abessiniens eröffnet. Alles weitere bleibt der Zukunft vorbehalten.

Unseres Kaisers achtundachtzigstes Geburtsfest

ruft wiederum mit besonderer Innigkeit alle jene Gefühle der Liebe und Verehrung wach, welche wir dem Oberhaupte der deutschen Nation, dem Vater des Vaterlandes, zollen. In diesem Gefühle wenigstens sind wir ja Alle einig vom Fels zum Meer, weß Landes wir sein und welchen Ansichten wir sonst huldigen mögen.

Die Liebe zum Vaterlande und die verehrende Liebe zu dessen Beherrscher sind wohl kaum je in der Geschichte so innig in Eins verschmolzen gewesen. Kaiser und Reich — sie sind untrennbar im Rechte, untrennbar in unseren Herzen.

Ebenso unvergleichlich ist die Vereinigung des Kriegshelden mit dem großen Friedensfürsten, wie sie in unserem Kaiser Wilhelm sich darstellt. Was die Nation als ihr Bestes anerkennt, das finden wir in seinem hehren Bilde wieder.

Möge der Tag noch oft erscheinen, da wir mit dem Danke gegen Gott, der das deutsche Vaterland mit diesem Herrscher begnadete, die Gebete verbinden, daß in Ihm und durch Ihn das deutsche Volk in allen Gauen, in allen seinen Lebenskreisen noch ferner gesegnet sein möge!

Der stenographische Bericht über die Reichstags-Sitzung vom 16. März, in welcher über die **Dampfervorlage** abgestimmt wurde, liegt jetzt vor. Aus demselben entnehmen wir, daß bei der wichtigsten und entscheidendsten Abstimmung, derjenigen über Beibehaltung oder Streichung der australischen Linie, 170 mit Ja, 159 mit Nein stimmten. Von den Konservativen stimmten 73 mit Ja, 5 fehlten; von der Reichspartei stimmten 24 mit Ja, 2 fehlten; von den Nationalliberalen stimmten 50 mit Ja, es fehlte kein einziger; vom Centrum stimmten 16 mit Ja, 63 mit Nein, 21 fehlten; von den Deutschfreisinnigen stimmten 57 mit Nein, 7 fehlten; von den Sozialdemokraten stimmten 13 mit Nein, 11 fehlten; von der Volkspartei stimmten 1 (Härle) mit Ja, 6 mit Nein; von den Welfen stimmten 2 mit Ja, 6 mit Nein, 3 fehlten; von den Elsaß-Lothringern stimmten 2 (Grad und Zorn von Bulach) mit Ja, 12 fehlten; von den Polen stimmten 12 mit Nein, 4 fehlten; 1 Däne stimmte mit Nein; von den „Wilden" stimmten 2 (Graf Hacke und Bertram) mit Ja, 1 (Lenzmann) mit Nein, 2 fehlten. Die ungünstigere Abstimmung über die afrikanische Linie entstand dadurch, daß vom Centrum nur 8 mit Ja stimmten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. März.

Der Reichstag nahm den Antrag Menken an, der den Zoll für Hornfischbein auf 60 M. festsetzt; für alle nicht anderweitig erwähnten animalischen Schnitzstoffe bleibt der bisherige Zoll bestehen. Von den 30 Paragraphen des Gesetzes wurde 1 und 2 angenommen, ebenso 3, wonach die neuen Zölle für in Querrichtung bearbeitetes Bauholz und Nutzholz vom 1. Oktober, für

---

—k. Johann Sebastian Bach.

Schon wieder, vier Wochen später, nachdem wir den 200. Geburtstag Händel's begangen, feiern wir den Geburtstag eines der größten Tondichter aller Zeiten und Nationen, der, wie Händel aus dem deutschen Volke hervorgegangen, gleichsam eine Ergänzung zu jenem bildete. Wir meinen mit dieser Gedenkfeier den Geburtstag Johann Sebastian Bach's, welcher in dem bescheidenen Hause eines Stadtmusikanten vor gerade zweihundert Jahren in Eisenach das Licht der Welt erblickte. Gewiß ein wunderbares Zusammentreffen zweier Genies, welche gleichzeitig ihre Laufbahn beginnend und vollendend, ohne sich persönlich zu begegnen, oder geistig auf einander einzuwirken, der deutschen Tonkunst nach verschiedenen Richtungen den ersten Rang eroberten! Während Händel die epische Stilgattung in der Musik, das Oratorium, in vollkommenster Weise ausbildete, hat Bach die protestantische Kirchenmusik in bewunderungswürdiger Zusammenfassung, Erweiterung und Durchbildung der gegebenen Vorbilder zu ihrer höchsten Kunstvollendung und geistigen Vertiefung gebracht. Der äußere Lebensgang Joh. Seb. Bach's war verhältnißmäßig ruhig und einfach, desto reicher und tiefer dagegen das Innenleben des Meisters. Der große Tondichter kam aus einer gewissen Dürftigkeit nicht heraus; er verließ den einen Wirkungskreis nur, um in dem andern gleich emsig und selbstlos weiter zu schaffen und dabei unbekümmert um die Gunst oder die Gleichgiltigkeit der Menge, in eigener Weiterbildung dem Ziele seines Kunstideals näher und näher zu kommen. Schon hierin zeigt sich der Gegensatz zu Händel, welcher mehr in der großen Welt lebte, mit anderen Nationen in lebendige Berührung trat und aus der Oper jene Elemente gewann, die er zum Ausbau der ihm eigensten Kunstform bedurfte. Joh. Seb. Bach gehörte einer weitverzweigten Musikerfamilie an, die bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts zurück reichte und sich vorzugsweise drei Plätze: Erfurt, Arnstädt und Eisenach zu Sammelpunkten und Hauptstätten ihrer Wirksamkeit erwählt hatte. „Wie ein mächtiger Eichbaum seine Zweige nach allen Seiten treibt, so hatte sich das Geschlecht ausgebreitet, aber niemals war die Gemeinsamkeit des starken Stammes vergessen worden!" schreibt der Biograph Joh. Seb. Bach's. So talentvolle Mitglieder die Bach'sche Familie auch schon vor Joh. Sebastian aufwies, in ihm schienen gleichsam alle Fähigkeiten dieses Geschlechts eine Vereinigung eingegangen und ihre höchste Kraft erlangt zu haben. Schon frühzeitig lernte Joh. Sebastian den Ernst des Lebens kennen. Neun Jahre alt, verlor er seine Mutter. Kaum sieben Monate später ehelichte sein Vater die Wittwe eines arnstädtischen Diakons, schon zwei Monate nachher starb er und die Familie zerstreute sich nach verschiedenen Richtungen. Johann Sebastian kam zu seinem älteren Bruder Johann Christof in Ohrdruf, wo er Klavierunterricht erhielt und das Lyceum besuchte. Einen Beweis für seine Ausdauer und seinen Kunsteifer gab er schon damals, indem er sich allnächtlich an einen vergitterten Schrank schlich, daraus eine ihm hartnäckig vorenthaltene Sammlung berühmter Orgelwerke heraus nahm und bei primitiver Mondscheinbeleuchtung im Laufe von sechs Monaten abschrieb. Im Jahre 1700 zog Bach mit seinem Freund Erdmann nach Lüneburg, wo er durch seine Tüchtigkeit als Sänger, Violinist, Klavier- und Orgelspieler sofort als Mettenschüler des Michaelisklosters aufgenommen wurde und den höchsten Gehalt eines Sopranisten erhielt. Hier fand er durch die ungewöhnlich reich ausgestattete Musikbibliothek, wie nicht minder durch den Umgang mit dem ausgezeichneten Kantor der Johannis-Schule viele Gelegenheit zu seiner Ausbildung; außerdem machte er einige nützliche Ausflüge nach Hamburg zu dem berühmten Orgelspieler Reinken, sowie an den Hof zu Celle, wo die französische Tanz- und die Klaviermusik gepflegt wurde. Sein bester Lehrmeister blieb er sich selbst und schon jetzt erlangte er auf verschiedenen Gebieten hohe Meisterschaft. Nach dreijährigem Aufenthalt in Lüneburg erhielt Bach Anstellung als Hofmusikus bei dem Bruder des regierenden Herzogs zu Weimar, wo er seine Kenntnisse namentlich in der Instrumentalmusik bereicherte. Im Jahre 1703 wurde der Meister als Organist und Instruktor eines Schülerchores nach Arnstädt berufen, wofür er den Jahresgehalt von 73 Thlrn. 18 ggr. bezog. In dieser Stellung ersparte er sich die Mittel zu einer Reise nach Lübeck, dem Wirkungskreise des berühmten Orgelspielers Buxtehude, wohin er, den Weg von 50 Meilen zu Fuß machend, im Oktober 1705 aufbrach. Das Orgelspiel des berühmten Meisters und die jeweils an fünf Sonntagen vor Weihnachten in der Marienkirche stattfindenden Abendmusiken fesselten Joh. Seb. Bach so sehr, daß er den ihm gewährten vierwöchentlichen Urlaub um das Dreifache überschritt und erst im Februar 1706, wieder zu Fuß, nach Arnstädt zurückkehrte. Selbstverständlich empfing ihn das Konsistorium nicht sehr gnädig, umsomehr, als es ihm nicht bloß „wegen langwierigen Verreißens und unterlassener Figuralmusik" zu zürnen Ursache hatte, sondern auch darum, weil er im Choral „viele wunderliche Variationes gemacht, daß die Gemeinde darüber confundiret worden", auch mit dem freilich nicht aus den besten Kräften zusammengesetzten Schülerchore sich gründlich überworfen hatte. Gleichwohl übte das Konsistorium große Nachsicht und gewährte Bach nicht weniger als acht Monate Zeit zu einer Erklärung. Diesen trieb es fort von Arnstädt. Er hatte sich nun alles angeeignet, was nöthig war, um mit vollster Souveränetät über den musikalischen Apparat zu verfügen und seinem eigensten Genius freien Flug zu gestatten. Gleichzeitig dachte er an seine Verheirathung, auch war die Braut schon gefunden: sein 20jähriges Bäschen Maria Bach aus dem nahen Gehren. Ende Juni 1707 übernahm er die Organistenstelle an der St. Blasiuskirche in Mühlhausen, nach drei Monaten führte er sein junges Weib in sein Haus ein. Die Kirchenmusik zu Mühlhausen und in der Umgebung erlangte durch Bach einen ungeahnten Aufschwung, doch fand der Meister bei der Bürgerschaft nicht die erhoffte Unterstützung und schon 1708 sah er sich nach einem neuen Wirkungskreis um, der sich ihm in Weimar an der Seite eines tief angelegten, kunstgesinnten Fürsten erschloß. Neun Jahre verblieb Bach auf diesem Posten und er schrieb eine lange Reihe bedeutender Cantaten, Orgel- und Klavierstücke, machte auch während dieser Zeit verschiedene erfolgreiche Konzertreisen. Sein Ruhm verbreitete sich über ganz Mittel- und Norddeutschland. Als Orgelspieler stellte man ihn

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

andere Hölzer vom 1. Juli in Kraft treten. Nächste Sitzung morgen; kleinere Vorlagen.

Deutschland.

* **Berlin**, 20. März. Der Prinz von Wales, dessen Sohn Prinz Albert Victor und der Herzog von Edinburg statteten heute Vormittag den Majestäten, den Mitgliedern der Königlichen Familie, den zur Zeit hier anwesenden Botschaftern sowie dem Reichskanzler Fürsten Bismarck Besuche ab und empfingen später, nach ihrer Rückkehr, im kronprinzlichen Palais deren Gegenbesuche. — Staatssekretär Dr. Stephan ist gestern von Kaiser Wilhelm in den Adelsstand versetzt worden. — Die Feier des kaiserlichen Geburtstages am Hofe ist genau bis in die kleinsten Einzelheiten so geordnet wie in früheren Jahren. In der Stadt, namentlich in jenen Straßen, in welchen sich öffentliche Gebäude befinden, sowie in der Umgebung des kaiserlichen Palastes zeigen sich umfassende Vorbereitungen zu einer glänzenden Illumination für übermorgen Abend; überhaupt dürfte der Umstand, daß der Geburtstag des Monarchen diesmal auf einen Sonntag fällt, das festliche Treiben noch erhöhen. — Gestern Morgen hat in Primkenau die Trauung des Prinzen Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit der Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der Schwester der Prinzessin Wilhelm von Preußen, die mit ihrem Gatten der Feier beiwohnte, stattgefunden. Um 3 Uhr mußte das junge Ehepaar bereits nach Luisenlung in Schleswig abreisen, wo der Vater des jungen Prinzen krank, und wie es scheint hoffnungslos darniederliegt.

— Ueber die gestrige Sitzung des Bundesraths meldet der halbamtliche Bericht: Der Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873, der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Verzinsung der Gelder der Sparkassen und Hilfsgenossenschaften, die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1883/84 und die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von einer Petition mehrerer Firmen in Mannheim wegen Erhöhung der Holzzölle nahm die Versammlung Kenntniß. Sodann ertheilte dieselbe dem vom Reichstage angenommenen Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes über die Erhebung der Tabaksteuer ihre Zustimmung und beschloß, daß den Fabrikanten von Lacken, welche als Ueberzug für Oeldruckbilder benutzt werden, gestattet werden könne, den zur Herstellung dieser Lacke steuerfrei zu verwendenden Branntwein mittelst ½ Prozent Terpentinöl denaturiren zu lassen. Die Vorlagen betreffend die Prüfung der Maschinisten auf See-Dampfschiffen, Angaben über die Maschinenkräfte der See-Dampfschiffe und die bezüglichen Verzeichnisse über den Nachweis der Befähigung zum Schiffer auf deutschen Kauffahrteischiffen in kleiner Südseefahrt, fanden nach den Anträgen der Ausschüsse ihre Erledigung. Dem Entwurfe eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats für 1885/86 in der vom Landesausschuß beschlossenen abgeänderten Fassung und dem Entwurfe eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Unterstützung von dienstunfähigen Forstschutz-Beamten der Gemeinden und öffentlichen Anstalten, sowie von Hinterbliebenen solcher Beamten, wurde zugestimmt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Gesetze betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1885/86 und betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen.

— Die Pariser Mittheilung der „Köln. Ztg.", wonach die internationale Gesellschaft alle östlich vom oberen Congo-Laufe gelegenen Besitzungen am Tanyanyika- und Victoria-Nyanza mit Einschluß der Station Karema, der ersten Etappe auf dem Wege von Sanzibar nach dem Congo, an Deutschland abgetreten haben soll, wird in ihrer vorstehenden Form als falsch bezeichnet. Die Association hat am Victoriasee keine Besitzungen, der neue Staat dehnt sich auf dieser Seite nur wenig östlich über den Loutounziguesee aus. Im Osten des Tanyanjikasees besitzt die Association internationale africaine nur zwei Stationen, und zwar das zuerst gegründete Karema und Kindor in Usagara, an dem Wami gelegen. Demnach ist es schwer erfindlich, wie die Association die obengenannten Gebietstheile hätte an Deutschland abtreten sollen.

— Die neuen Landerwerbungen in Afrika, nördlich und östlich von Lagos, in Betreff deren diplomatische Verhandlungen noch schweben, sind gutem Vernehmen nach von dem Hause G. L. Gaiser in Hamburg, welches seit längern Jahren in Lagos ansässig ist, gemacht worden. Das Haus wird für diejenigen Zwecke, welche es mit der Landerwerbung verfolgt, nicht auf fremde Geldmittel zu zählen brauchen. Außer einem Reedereigeschäft, Ausfuhr- und Einfuhrhandel mit Afrika besitzt der Inhaber unter der Firma Gaiser u. Co. im deutschen Zollgebiet in Harburg an der Elbe eine bedeutende Palmkernöl-Fabrik.

— Der hiesige Magistrat beschloß, bei den Stadtverordneten eine Beihilfe von 100,000 Mark für die internationale Kunstausstellung zu beantragen, welche die Akademie der Künste anläßlich der hundertjährigen Gedenkfeier der ersten Berliner Kunstausstellung im nächsten Jahre zu veranstalten beabsichtigt.

Großbritannien.

London, 21. März. (Tel.) Ein Telegramm des Generals Graham aus Hasheen vom gestrigen Tage berichtet: „Nachdem unsere Truppen heute Morgen 6 Uhr das Lager in Suakim verlassen hatten, besetzten sie die Spitzen mehrerer Hügel. Als sich der Feind vor unserer Front entfaltete, befahl ich, eine bedeutendere, vom Feinde besetzte und isolirt gelegene Anhöhe zu nehmen, was vollkommen gelang. Der Feind, welcher gegen 4000 Mann stark war, zog sich in der Richtung auf Tamai zurück, durch Lanzenreiter in Schußweite verfolgt. Außerdem kam es zu einigen weiteren Scharmützeln. Inzwischen errichteten die Truppen eine Zareba als deckende Verschanzung; ein Bataillon mit 6 Kanonen bleibt in der Zareba, die übrigen Truppen sind sämmtlich nach Hasheen zurückgekehrt und gehen nach Suakim ab. Die Verluste der Engländer betragen 9 Todte, 38 Verwundete; der Verlust des Feindes ist unbekannt, aber beträchtlich." — Im Unterhaus verlas Hartington ein weiteres Telegramm des Generals Graham an den Oberstkommandirenden Wolseley vom 20. März, wonach das Resultat der gestrigen Operationen die Errichtung einer starken Stellung ist, welche das Hasheen-Thal beherrscht und unsere rechte Flanke, sowie die Verbindungslinie in den bevorstehenden Operationen gegen Tamai schützt. — Die heute im Parlamente mitgetheilten Schriftstücke enthalten die von den Mächten unterzeichneten, ihrem Inhalte nach bereits bekannten Erklärungen betreffend die egyptische Finanz-Frage, sowie die Depesche Granville's an die englischen Vertreter im Auslande vom 17. d. M., worin er den letzteren mittheilt, daß die Erklärungen am 17. d. M. unterzeichnet sind. — Die Amtszeitung veröffentlicht Noten Waddington's, woraus hervorgeht, daß Frankreich Reisladungen nur dann als Kriegscontrebande betrachtet, wenn sie für chinesische Häfen nördlich von Kanton bestimmt sind.

— Im Unterhaus erklärte Fitzmaurice auf Anfragen, die Regierung hätte keine Mittheilung erhalten, daß die deutsche Flagge auf Samoa gehißt sei. Wolseley sei nicht zum Generalgouverneur des Sudan ernannt. Gladstone erklärte, die Regierung bestehe trotz der Einsprache Northcote's darauf, daß das Unterhaus-Votum über das egyptische Finanzabkommen vor den Osterferien dringend nothwendig sei. Im weiteren lehnte das Unterhaus den Antrag Thurlow's ab, das Museum für Naturgeschichte auch Sonntags zu öffnen, mit 64 gegen 64 Stimmen. Die Stimme des Sprechers gab den Ausschlag gegen den Antrag.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. März.

Nach hier eingegangener Nachricht ist der Großh. Oberlandesgerichts-Rath Nokk zum Reichsgerichts-Rath ernannt worden.

---

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 10 vom 21. März enthält: a. Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Dienstnachrichten; b. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, nämlich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Aenderung von Familiennamen, die Vergebung von Reisestipendien aus der Merk'schen Stiftung in Konstanz, den Rechtsanwalt Paul Ludwig in Karlsruhe und die Lehramtskandidaten-Prüfung für 1885; des Ministeriums des Innern über die staatsärztliche Prüfung; des Ministeriums der Finanzen über die Umwandlung der Telegraphenbetriebsstelle bei dem Postamt I. in Freiburg in ein selbständiges Telegraphenamt I.; c. die Anzeige einer Diensterledigung, und d. die Mittheilung von Todesfällen.

Aus der Merk'schen Stiftung in Konstanz sind zwei Reisestipendien von je 800 Mark an besonders talentvolle junge Männer zu ihrer höheren Ausbildung in Kunst oder Wissenschaft zu vergeben. Bewerbungen sind binnen drei Wochen bei dem Ministerium der Justiz unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse einzureichen. Von den Bewerbern ist nachzuweisen: daß sie badische Staatsangehörige und entweder mit dem Stifter verwandt sind oder in einer zu dem früheren Seekreis gehörigen Gemeinde Heimathrecht oder den Unterstützungswohnsitz besitzen; daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache — mit Ausschluß der Theologie — oder einer Kunst widmen; daß sie bereits den Grad geistiger Ausbildung erlangt haben, um zum Einjährigfreiwilligendienst zugelassen zu werden; daß sie ihren Studien fleißig und mit gutem Erfolge obliegen, in ihrem Betragen tadellos sind und keine genügende Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen. — Rechtsanwalt Paul Ludwig ist bei Großh. Landgericht Karlsruhe zugelassen. — Die Prüfung der Lehramts-Kandidaten im Jahre 1885 wird für die Kandidaten der philologisch-historischen Abtheilung am 7. April ihren Anfang nehmen. Die Kandidaten der vollständigen Prüfung in klassischer Philologie sowie diejenigen der Prüfung in Geschichte und moderner Philologie haben, sofern ihnen kein anderer Bescheid zugeht, sich an dem genannten Tage Morgens 8 Uhr im Dienstgebäude des Oberschulraths — Lammstraße Nr. 1 — einzufinden. Der Prüfungstermin für die Kandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abtheilung wird später bekannt gegeben. — Die praktischen Aerzte Dr. Robert Behrle in Renchen und Dr. Hugo Walther in Langenbrücken haben die Prüfung für Stabsärzte bestanden. — Die Telegraphenbetriebs-Stelle beim Postamt I. in Freiburg ist in ein selbstständiges Telegraphenamt I. umgewandelt. — Die Stelle eines Bezirksarztes in Bruchsal ist erledigt; Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen beim Ministerium des Innern einzureichen.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogthums Baden") Nr. 4 vom 19. März enthält eine Bekanntmachung des Oberkirchenrathes, die Pfarrsynode für 1883 betr., und eine Anzeige betr. des Bezuges div. Drucksachen durch die Expeditur des Oberkirchenrathes.

Die erste der für 1883 angeordneten Pfarrsynoden wurde am 17. Sept. 1883, die letzte am 30. Juni 1884 gehalten. In das Jahr 1883 fielen 12, ebensoviele in das Jahr 1884. Im ganzen wurden 237 Arbeiten geliefert. Die Zahl derselben war noch nie so gering und dem entsprechend die Zahl der Geistlichen, welche von der Fertigung einer Arbeit dispensirt wurden, noch nie so groß; es wurden im ganzen 101 Geistliche (39 wegen Alters, 18 wegen Krankheit, 11 wegen Geschäftsüberhäufung, 33 wegen anderweitiger wissenschaftlicher Thätigkeit) dispensirt.

□ (Schwurgericht.) 14. Fall. Unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichts-Raths Schmidt-Eberstein und dem Beisitze des Großh. Landgerichts-Raths Goldschmidt und des Großh. Oberamtsrichters Walli kam heute die Anklage gegen Wirth H. Reinfried wegen falscher Anschuldigung und Meineids zur Verhandlung. Die Staatsanwaltschaft war durch den Großh. Ersten Staatsanwalt Fieser erhoben und die Vertheidigung durch Rechtsanwalt Süpfle geführt.

In Folge einer von einem Bahnhof-Arbeiter, Schott, gemachten Anzeige wegen unerlaubten Branntwein-Ausschanks hatte der Angeklagte in der Verhandlung des Schöffengerichts dahier am

---

neben die berühmtesten Virtuosen. Außer seiner eigenthümlichen, brillanten Fingertechnik bewunderte man namentlich sein erstaunliches Pedalspiel und seine meisterhafte Registrirkunst. „Mit seinen zween Füßen konnte er auf dem Pedale solche Sätze ausführen, die manchem nicht ungeschickten Klavieristen mit fünf Fingern zu machen sauer genug wurden." Von seinen Kompositionen aus dieser Zeit zeigen besonders die Orgelstücke den höchsten Grad der Kunstvollendung. Von den hier entstandenen herrlichen Cantaten seien nur die allbeliebten „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" und „Ich hatte viel Bekümmerniß" namhaft gemacht. In das Jahr 1717 fällt eine Reise Bach's nach Dresden, wo er mit dem berühmten und nicht wenig selbstbewußten Klavier- und Orgelspieler Jean Louis Marchand zusammentraf, der jedoch schleunigst, sogar mit Extrapost sich aus dem Staub machte, als es galt, mit Bach einen Wettkampf auszufechten. Von Weimar übersiedelte Bach nach Köthen, wohin ihn Prinz Ernst August, der Gatte einer Schwester des regierenden Fürsten von Anhalt-Köthen, berufen. In Köthen verlebte er sehr angenehme Jahre, hatte aber 1718 den schweren Verlust seiner Gattin zu beklagen. Im Jahre 1721 vermählte er sich zum zweitenmale mit der Tochter des Hof- und Feldtrompeters Wülken in Weißenfels. Dieselbe schenkte ihm in 28jähriger Ehe 13 Kinder, so daß er sich im ganzen des reichen Kindersegens von 9 Töchtern und 11 Söhnen erfreuen durfte. In seiner Köthener Stellung beschäftigte sich Bach ausschließlich mit Kammermusik und eine große Anzahl von Meisterwerken dieser Art, z. B. die Inventionen, das wohltemperirte Klavier, sind daselbst entstanden. Nach dem Tode der ersten Gattin des Fürsten (1723) fühlte Bach, daß sein Platz nicht mehr in Köthen war, und er übernahm noch im gleichen Jahre die Kantorstelle in der Thomas-Schule und die Organisten- und Musikdirektor-Stelle an den beiden Hauptkirchen zu Leipzig. Gleichwohl bewahrte er dem Fürsten ein dankbares Andenken; nachdem dieser 1728 gestorben, komponirte Bach zu Ehren des Verblichenen eine Trauermusik, die er im folgenden Jahre selber mit Leipziger Kräften in Köthen zur Aufführung brachte. In Leipzig verblieb der Meister in reicher Thätigkeit bis an sein Ende. Er schrieb hier seine großartigsten Werke, darunter namentlich die Passionen. Es fehlte ihm nicht an gerechter Würdigung, so erhielt er 1723 vom Herzog von Weißenfels den Kapellmeister-Titel, 1736 vom König von Sachsen die Ernennung zum Hofkomponisten, 1747 empfing ihn König Friedrich II. in Potsdam in der auszeichnendsten Weise; anderseits blieben ihm aber auch Mißhelligkeiten mit den Rektoren der Thomas-Schule nicht erspart. Häufige Nachtarbeit, sowie die mit seinem Sohne Friedemann bewerkstelligte Vervielfältigung mancher seiner Werke durch Kupferstich zogen ihm ein Augenübel zu, das nach einer unglücklichen Operation im Winter 1749 in völlige Blindheit überging. Gleichzeitig zerfielen seine Körperkräfte. Am 18. Juli 1750 erlangte er plötzlich sein Augenlicht wieder, doch war dies nur ein letztes Aufflackern der Lebensflamme, wenige Stunden darauf rührte ihn der Schlag und 10 Tage später zur Abendstunde hauchte der große Meister seinen Geist aus. Unter dem Geläute der Glocken, geleitet von der ganzen Schule, wurden seine sterblichen Ueberreste am 31. Juli auf dem Johannis-Kirchhofe beerdigt. Später fand eine Umwandlung des Friedhofs statt und heute ist die Stätte unbekannt, wo der große Todte Ruhe gefunden hat. Dagegen ist es der gebildeten Welt mehr und mehr zum vollen Bewußtsein gekommen, welchen großen, unverwelklichen musikalischen Besitz Joh. Seb. Bach hinterlassen. Zunächst ist es der an das Wunderbare streifende Reichthum an verschiedenartigen Kompositionen, der uns bei Bach in Erstaunen versetzt. Passionen, geistliche und weltliche Cantaten, Motetten, Messen, die verschiedensten Instrumentalwerke folgen sich in endloser Reihe. Dabei sind sämmtliche Werke von wahrem, großentheils höchstem Kunstwerthe. Bach ist eben so groß als Instrumental- wie als Vokalkomponist. Er hat keine neuen Formen geschaffen, aber die alten erweitert und zur höchsten Vollendung gebracht. Das Klavierspiel verdankt ihm eine neue Technik, eine kunstvollere Durchbildung und einen tieferen Inhalt. Sein Orgelstil ist das Muster klassischer Vollendung. Seine Orgelwerke sind heute noch nicht überboten; sie besitzen in gleich hohem Maße Tiefe und Erhabenheit der Gedanken, als kunstreiche Arbeit. Durch Bach ist die Kontrapunktik zu ihrer reichsten und kunstvollsten Ausbildung gebracht worden. Es ist aber nicht allein der wunderbare Organismus, die reiche Polyphonie, die vollendete technische Ausgestaltung, welche den hohen Werth seiner Meisterwerke ausmacht, sondern vielmehr der denselben innewohnende mächtige Geistesgehalt, die bezwingende Ausdrucksfülle, die aus den kunstvollsten Gebilden hervorstrahlende hohe Idee. Bewunderungswürdig erscheinen Bach's Choralbearbeitungen, sei es nun, ob er den Choral in seiner ganzen Einfachheit, im vierstimmigen Chor mit der Melodie in der Oberstimme und reicher harmonischer Ausführung, sei es, ob er ihn in kunstvoll aufgebauten Sätzen, wie in dem bekannten Einleitungschor der Matthäus-Passion als Cantus firmus mit reich bewegten Figuralstimmen, oder als Grundlage eines aus ihm organisch entwickelten Tonstückes zur Anwendung gebracht hat. Von seinen Passionen sind zwei veröffentlicht, diejenige nach Johannis und diejenige nach Matthäus; davon ist namentlich die Matthäus-Passion ein Meisterwerk von unvergleichlicher Tiefe und Weihe, von höchster künstlerischer Vollendung. Bach hat auch auf diesem Gebiete bedeutsame Versuche schon aus dem 16. Jahrhundert vorgefunden; gleichwohl ist die Passion in allen ihren verschiedenartigen Theilen erst durch ihn zu ihrer, den gewaltigen, tief ergreifenden Gegenstand erschöpfenden und möglichst einheitlichen Ausbildung gebracht worden. An Denkmälern fehlt es dem unsterblichen Meister Johann Seb. Bach nicht mehr. So hat ihm Leipzig auf die Verwendung Mendelssohn's, der bekanntlich auch für die Würdigung der Bach'schen Werke Rühmliches gethan, 1842 ein solches vor der Thomas-Schule errichtet. Das schönste dem Tondichter gewidmete Denkmal ist die von der Bach-Gesellschaft herausgegebene Gesammtausgabe seiner Werke. Wir können nicht schließen, ohne mit warmer Anerkennung der in unserer Stadt nun schon mehrere Jahre jeweils, so auch den 3. k. M., am Charfreitag in würdiger Weise stattfindenden Aufführung der Matthäus-Passion zu gedenken. Möge dieses verdienstvolle Unternehmen auch ferner aufrecht erhalten werden. Unsere Zeit ist nicht so überreich an hohen Idealen, daß es nicht angebracht wäre, die vom erhabensten Idealismus erfüllten Werke eines Bach und Händel wieder und wieder vorzuführen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

30. August 1884 sich zu verantworten; in derselben stellte Reinfried in Abrede, seit seiner letzten im Mai 1883 wegen eines gleichen Vergehens erfolgten Bestrafung sich der Wiederholung desselben schuldig gemacht zu haben. Schott gab in der fraglichen Verhandlung zeugeneidlich an, er habe in den Monaten Mai bis August 1883 fast täglich in der Reinfried'schen Wirthschaft Schnaps getrunken und auch andere solchen trinken sehen; Schott war indessen der einzige Belastungszeuge und wurde in seiner Angabe von den anderen Zeugen nicht unterstützt, auch wurde festgestellt, daß Schott und Reinfried seit einiger Zeit in Feindschaft gerathen waren; es wurde damals der jetzige Angeklagte freigesprochen.

Reinfried hatte nun nichts eiligeres zu thun, als gegen Schott bei Großh. Staatsanwalt eine Anzeige wegen falscher Anschuldigung und Meineids einzureichen und wurde nun Schott wegen des letzteren Verbrechens vor das Schwurgericht dahier verwiesen. In dieser Verhandlung nahm aber die Sache einen unerwarteten Verlauf; während R. auf seinen Eid angab, er habe in den Monaten Mai bis September 1883 keinen Schnaps verkauft, machten die nach ihm vernommenen Zeugen die bestimmteste Aussage, daß allerdings in der Reinfried'schen Wirthschaft zu der kritischen Zeit Schnaps gegen Bezahlung getrunken worden sei. Die Großh. Staatsanwaltschaft sah sich damals veranlaßt, die Anklage fallen zu lassen, und stand nun seinerseits heute Reinfried unter der gleichen Anklage vor dem Schwurgericht. Die heutige Beweisverhandlung ergab zwar die Thatsache, daß allerdings in der kritischen Zeit Schnaps in der Reinfried'schen Wirthschaft verschenkt wurde; es blieb aber zweifelhaft, ob der Verschank von Reinfried selbst oder auch nur mit dessen Vorwissen geschehen war.

Die Großh. Staatsanwaltschaft überließ bei dieser Sachlage die Feststellung der Schuldfrage dem Ermessen der Geschworenen, welche solche verneinten, auf welchen Wahrspruch sodann der Gerichtshof den Angeklagten von der Anklage und den Kosten freisprach.

—d— (Mr. Stuart Cumberland), an dessen Namen die zahllosen lebhaften Erörterungen über die Kunst des „Gedankenlesens" angeknüpft haben, hat sich gestern Abend im großen Eintrachtssaale nun auch dem Karlsruher Publikum vorgestellt. Es ist über Herrn Cumberland und seine überraschenden Leistungen in der Presse schon so oft und so ausführlich berichtet worden, daß wir uns darauf beschränken dürfen, das Thatsächliche aus seiner gestrigen Soirée wiederzugeben. In dieser Beziehung mag vorweg bemerkt sein, daß Herrn Cumberland die gestern unternommenen Experimente vollständig gelangen. Herr Cumberland, welcher mit den Zuhörern, da er selbst der deutschen Sprache nicht mächtig ist, durch einen Dollmetscher verkehrt, ersuchte das sehr zahlreich erschienene Publikum, ein Komité zu wählen, um die Ausführung seiner Experimente zu überwachen, und es nahmen darauf eine Anzahl von Herren aus dem Offiziers- und Civilstande bei dem Vortragenden auf dem Podium Platz. Herr Cumberland begann seine Produktionen damit, daß er die von spiritistischer Seite ausgebeutete Erscheinung des sog. Geisterklopfens vorführte, und zwar in so vollkommener Weise, daß man die ohne sichtbare Ursache hervorgebrachten Klopflaute in dem ganzen Saale deutlich hörte. Herr Hofphysikus Dr. v. Seyfried hatte die Güte, die wissenschaftliche Erklärung für das von Herrn Cumberland ausgeführte Experiment zu geben. Im Zusammenhang damit wies der Vortragende an einigen hübschen Beispielen nach, daß es bei einem in der Nähe hervorgebrachten Tone nicht möglich sei, anzugeben, ob derselbe von rechts oder links, von oben oder unten komme. Die Auffindung der Stelle eines körperlichen Schmerzes gelang Herrn Cumberland beidemale ohne Schwierigkeit; die Hand des betreffenden Herrn in der seinen haltend und sie nach verschiedenen Richtungen hin bewegend, fand er bei dem einen Herrn alsbald, daß derselbe an Hüftschmerz, und bei Herrn Dr. v. Seyfried, daß derselbe an Kopfschmerz leide. Einen Offizier des hiesigen Leib-Grenadierregiments führte er in kurzer Zeit zu dem Sitze einer Dame, an welche derselbe gedacht hatte. Von besonders überraschender Wirkung war ein ähnliches Experiment, zu welchem Herr Generallieutenant v. Meerscheid-Hüllessem sich erboten hatte. Der Herr General entwarf in Abwesenheit des Herrn Cumberland einen Weg durch den Saal und die Nebensäle auf einer Wandtafel, die vor dem Wiedereintritt des Künstlers umgekehrt wurde. Herrn Generallieutenant v. Meerscheid an der Hand führend beging Herr Cumberland ohne zu irren den auf der Tafel gezeichneten Weg und beendete diese Wanderung auch auf demselben Punkte, den der General sich als Haltepunkt gedacht. Natürlich beruht die Möglichkeit eines derartigen Experimentes darauf, daß Herr Cumberland, während er der Führende scheint, in Wirklichkeit der geführte Theil ist und aus unwillkürlichen Bewegungen des Anderen den gedachten Weg erkennt; doch ist die Sensibilität der Nerven und die Schärfe der Beobachtung, die dazu gehört, immerhin eine staunenswerthe. Nicht minder glänzend fiel die Probe aus, mit Hilfe der Cumberland'schen Kunst die Art der Verübung eines Raubmords zu ergründen, den geraubten Gegenstand wie die Waffe des Mörders aufzufinden. Schließlich führte Herr Cumberland das spiritistische Kunststück des Errathens von Namen, die auf kleinen Zetteln niedergeschrieben wurden, mit gleichem Erfolge aus. Der Beifall nach den einzelnen Piécen seiner Vorstellung war, dem glücklichen Gelingen der Experimente entsprechend, ein außerordentlich lebhafter und es dürfte niemand im Publikum den Saal ohne Befriedigung darüber verlassen haben, einem so eigenartigen Schauspiele beigewohnt zu haben. Heute Vormittag gab Herr Cumberland eine Probe seiner Kunst auf offener Straße, indem er das Problem löste, eine im Umkreis eines Kilometers vom Hotel Germania versteckte Nadel aufzufinden. Da dem Publikum dieses seltsame Versprechen durch Straßenanschläge bekannt geworden war, so kann es nicht befremden, daß die Nähe des genannten Hotels heute um die bekannt gegebene Zeit den Schauplatz eines Menschenauflaufs im größten Stile bildete. Wie weiland zu Rhodus das Volk dem Ritter mit dem erschlagenen Drachen, so folgte die Menge Herrn Cumberland die Karl-Friedrichstraße entlang nach dem Marktplatz zu der Pyramide, wo Herr Cumberland die durch Herrn Rittmeister v. Homeyer in der Achselklappe eines einjährig Freiwilligen versteckte Kravattennadel auffand und somit auch diese sich gestellte Aufgabe auf das glänzendste löste, was die Menge zu stürmischen Hochrufen auf den „glücklichen Finder" begeisterte.

v. **Heidelberg**, 20. März. (Die Beerdigung des Notars G. F. Sachs) fand heute Nachmittag unter außerordentlicher Betheiligung statt. Die Staats- und städtischen Behörden waren sehr zahlreich vertreten, die Einwohner der Stadt zeigten allgemeine Theilnahme an dem Verluste des als Vertrauensmann hochgeschätzten Beamten, auch aus weiteren Kreisen hatten sich Freunde des Verstorbenen eingefunden. Sachs hatte als Abgeordneter in der Zweiten Kammer durch sein reiches Wissen und durch seine große Erfahrung im Gemeindewesen sich bald als eine schätzbare Kraft hervorgethan; eine edle patriotische Gesinnung durchdrang sein ganzes Thun und Wirken. Auch für kirchliche Angelegenheiten bewies er stets warmes Interesse; als Mitglied der Generalsynode war er in bemerkenswerther Weise für die Entwicklung der protestantischen Kirche in Baden thätig. Das Andenken des um seiner offenen, biedern Natur wie um seiner gewissenhaften Pflichterfüllung willen in allen Kreisen geschätzten und verehrten Mannes wird in Ehren gehalten werden.

△ **Mannheim**, 20. März. (Vortrag. — Hoftheaterkomité. — Bühnennovität.) Die große Gruben-Katastrophe in St. Johann hat auch hier die allgemeinste Theilnahme erregt. Im Saalbau findet morgen Abend ein Vortrag des Herrn Redakteur Zahn, welcher als Berichterstatter am Schauplatze des Unglücksfalles geweilt hat, zum Vortheil der Hinterbliebenen jener Verunglückten statt. — Die Lücken, welche zwei Todesfälle in dem Hoftheater-Komité hervorgebracht hatten, sind durch die gestrige, vom Stadtrath vorgenommene Neuwahl ausgefüllt worden, und zwar wurden die Herren Major a. D. Max Seubert und Richard Sauerbeck mit Stimmenmehrheit gewählt. — Im Hoftheater haben Bulthaupt's „Maltheser" bei ihrer ersten Aufführung einen bedeutenden Erfolg errungen; das Publikum zeigte sich dem bei der Vorstellung anwesenden Dichter gegenüber sehr dankbar; indessen ist es doch zweifelhaft, ob der Erfolg sich als ein dauernder erweisen wird. Zum guten Theil ist die animirte Stimmung des Publikums sicherlich auf Rechnung der bei einem Novitätenabend gespannten Erwartung, sowie der Anwesenheit des Dichters und der dadurch angespornten Darstellungskunst unserer Schauspieler zuzuschreiben. Das Interesse bis zur Schlußszene des Trauerspiels festzuhalten ist dem Autor nicht gelungen; es verflüchtigt sich nach den großen Szenen des dritten Aktes.

l. **Lahr**, 20. März. (Kaisers Geburtsfest. — Bismarck-Feier.) Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wird hier morgen Abend Zapfenstreich, Glockengeläute und Böllerschießen und großes Bankett im Rappensaale, am Sonntag aber Morgenmusik, Fest-Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen und Mittags 1 Uhr ein Festessen im Gasthof zur Sonne stattfinden. — Zur Feier des 70. Geburtstags des Reichskanzlers wird, wie bereits gemeldet, ebenfalls ein Festbankett, und zwar, nach Vereinbarung des Festausschusses, weil der 1. April in die Charwoche fällt, am Samstag den 28. März, Abends, abgehalten werden. Herr Bürgermeister Flüge wird das Bankett mit einer Ansprache und einem Toast auf den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog eröffnen und Herr Gymnasiumsdirektor Weiland die Festrede halten. Vorträge von Gesangvereinen und der Stadtmusik, welche für diesen Abend der Gemeinderath zu stellen beschlossen hat, werden die Feier vervollständigen.

Theater und Kunst.

* **(Großh. Hoftheater.)** In Karlsruhe. Sonntag, 22. März. 6. Vorstellung außer Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. In festlich beleuchtetem Hause: **Lohengrin**, große romant. Oper in 3 Aufz., von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Montag, 23. März. 7. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen (mit besonderm Abonn.): **Waldemar**, Schauspiel in 5 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

Verschiedenes.

— **St. Johann**, 20. März. (Zur Gruben-Katastrophe.) Es sind noch 15 Leichen im Grubenschacht; ihre Förderung wird, wie man der „Frankf. Ztg." von hier telegraphirt, wegen entgegenstehender Hindernisse vorläufig unmöglich sein. Im Zechenhaus liegen noch 7 Leichen, schrecklich verbrannt, 3 davon sind bisher nicht rekognoszirt. Unter großer Theilnahme fand heute in Dudweiler die Beerdigung von 29 der verunglückten Bergleute und in Heresohr von 50 derselben statt. Die Spitzen der Bergbehörde, die Geistlichkeit beider Konfessionen, der Kriegerverein, die Feuerwehr und eine bergmännische Deputation aus der Pfalz wohnten derselben bei. Aller Kreise bemächtigte sich tiefe Trauer. Für die Hinterbliebenen werden Sammlungen veranstaltet.

— **(Vom Niederwald.)** Eines der Projekte einer Zahnrad-Bahn von Aßmannshausen bis zu dem etwa 1 km vom Nationaldenkmal entfernten Jagdschloß auf dem Niederwald hat die Zustimmung der Aufsichtsbehörde erlangt, so daß der Grunderwerb für den Bahnkörper nahe bevorsteht. Die Verbindung zwischen dem Jagdschloß und dem Denkmal wird, wenn die Forstverwaltung die Weiterführung der Bahn nicht gestattet, mittelst Omnibus stattfinden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 21. März. Der Reichstag ertheilte Decharge über den Bericht der Reichsschulden-Kommission, sowie über die Rechnungen aus dem Jahre 1879/80. Bei der zweiten Berathung der Rechnung über den Reichshaushalt von 1880/81 wurde der Antrag der Abgg. Meyer (Halle) und Richter angenommen: Der Reichstag möge sich dahin aussprechen, daß einige Zahlungen der Militärverwaltung ohne Vorhandensein einer Verbindlichkeit geleistet wurden. Der Kriegsminister bestritt, daß die betreffenden auf Grund einer Königlichen Ordre geleisteten Zahlungen der nachträglichen Genehmigung des Reichstags bedurften. Die Novelle zum Reichsbeamten-Gesetze wurde in der von der Kommission beantragten Fassung angenommen, ferner der Gesetzentwurf über die Führung der deutschen Flagge seitens der See-Fahrzeuge in erster und zweiter Berathung. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Dritte Lesung der Dampfersubventions-Vorlage.

Berlin, 21. März. Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf betr. die Versorgung der Hinterbliebenen des ermordeten Polizeirathes Rumpf in erster Lesung einstimmig an.

Wien, 21. März. Im Zollausschusse des Abgeordnetenhauses erklärte der Handelsminister, es sei nothwendig, daß die Novelle zum Zolltarife noch in dieser Session, eventuell nach Ostern, zu Stande komme. Der Ausschuß beschloß, sofort in die Spezialdebatte einzugehen.

Kopenhagen, 21. März. In der Antwort des Königs auf die bekannten Adressen beider Kammern heißt es: Wir sehen es für ein Unglück an, wenn der Reichstag keine Einigung hinsichtlich des Budgets erzielt, erblicken aber in unserem Ministerium kein Hinderniß für eine solche Einigung. Wir können unser verfassungsmäßiges Recht nicht aufgeben, indem wir auf das Ministerium verzichten, um die Annahme des Budgets zu erreichen; wir ersuchen ernsthaft und dringend beide Kammern, die noch verbleibende Zeit zu benutzen, um die Einigung herzustellen, und versichern, daß unsere Liebe und Treue zum Grundgesetze nicht geringer ist als die des Folkethings, sowie daß es unser fester Wille ist, die dem Grundgesetz gemäße Freiheit und Machtvertheilung zu wahren.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 14. März. Luise, V.: Frdr. Sachs, Gastwirth. — 15. März. Karl Emil, V.: Karl Hautz, Schneider. — 16. März. Hermann Oskar, V.: Alois Franz, Eisenbahn-Schaffner. — Rosa Augusta, V.: Roch. Fuchs, Landwirth. — 19. März. Josef August, V.: A. Bornbäußer, Lokomotivheizer. — 20. März. Hedwig Bertha, V.: Karl Kirsch, Revisor.

Eheaufgebote. 21. März. Frdr. Schmidt von Ottersberg, Kaufmann in Bordeaux, mit Adolfine Kreidel von hier. — Rudolf Kraus von hier, Dreher hier, mit Kath. Fatzler von Ruith. — Frdr. Schreiber von Kirrlach, Kupferschmied hier, mit Kath. Löffler von Dettenhausen.

Todesfälle. 20. März. Emil, 5 J., V.: Schneider Greber. — Friedrich, 4 M. 13 T., V.: Eisenbahnarb. Zipf. — 21. März. Karl, 6 M. 5 T., V.: Schmied Stober. — Elisabetha Mößner, ledig, Dienerin, 48 J. — Luise, Ehefrau von Fabrikant Benzinger, 34 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
20 Nachts 9 Uhr [1]	745.8	+ 7.8	3.4	44	SW 3	bedeckt
21. Mrgs. 7 Uhr	745.0	+ 5.6	5.1	75	SW 2	"
" Mittgs. 2 Uhr	744.9	+ 7.7	5.6	71	WSW 1	"

[1]) Stürmisch.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 21. März, Mrgs. 3.67 m, gefallen 8 cm.

Wetterkarte vom 21. März, Morgens 8 Uhr.

Ueberficht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression ist ostwärts nach dem Finnischen Busen fortgeschritten und verursacht an der ostpreußischen Küste vollen Sturm aus West, während an der übrigen deutschen Küste, wo des Nachts schwere Böen aus westlicher und nordwestlicher Richtung wehten, die Winde allenthalben abgenommen haben. Ueber Centraleuropa ist das Wetter im Norden veränderlich und böig, im Süden trübe und regnerisch. Die Temperatur ist im Nordwesten erheblich gesunken, sonst allenthalben gestiegen.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 21. März 1885.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 13/16	Staatsbahn	252½
4% Preuß. Cons.	104 11/16	Lombarden	—
4% Baden in fl.	102 11/16	Galizier	220⅝
4% " in M.	103 15/16	Elbthal	151
Oester. Goldrente	89⅝	Mecklenburger	195
" Silberr.	69 3/16	Mainzer	169
4% Ungar. Goldr.	82 7/16	Lübeck-Büchen	169
1877r Russen	96⅞	Gotthard	108⅞
1880r "	82 7/16	**Loose, Wechsel ꝛc.**	
II. Orientanleihe	64⅝	Wechsel a. Amst.	169.60
Italiener	97 13/16	" " Lond.	20.50
Egypter	69 1/16	" " Paris	80.85
Spanier	61 1/6	" " Wien	165.05
5% Serben	85 13/16	Napoleonsd'or	16.17
Banken.		Privatdisconto	3½
Kreditaktien	257½	Bad. Zuckerfabrik	84¼
Disconto-Commandit	204⅜	Alkali Wester.	133¾
Basler Bankver.	153⅞	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	146¼	Kreditaktien	257¼
5% Serb. Hyp. Ob.	86¾	Staatsbahn	252⅜
		Lombarden	104
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	516.—	Kreditaktien	302.50
" Staatsbahn	506.—	Marknoten	60.50
Lombarden	232.—	Tendenz: gedrückt.	
Disco.-Comman.	204.40	**Paris.**	
Laurahütte	100.50	4½% Anleihe	110.40
Dortmunder	58.20	Spanier	61½
Marienburger	82.70	Egypter	350.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	603.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“.

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in **Berlin.**

Special-Verwaltungs-Rath für Europa: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Carl Sander, Herm. Ros, General-Director.

Versicherungen in Kraft: 22,500 Policen für M. 165,555,949
davon **in Europa:** . . . 10,195 „ „ „ 52,642,941

Total-Activa am 1. Januar 1885: M. 46,145,729. 82 **Vermehrung der Activa** in 1884: M. 1,935,718
Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital: „ 5,950 624. 70 **Jährliches Einkommen:** fast „ 9,000,000

Activa in Europa:
- **Grund-Eigenthum in Berlin:** Mark 1,161,856
- **Depositum in Deutschland:** „ 2,540,272
- **Darlehen auf Policen:** „ 396,837

} **Mark 4,098,965.**

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Bezug beginnt schon **zwei Jahre** nach Zahlung der ersten Prämie. — Nähere Auskunft ertheilt:

Peter Mutter, General-Agent in **Freiburg i. B.**
E. Rennhoff, „ **Frankfurt a. M.**
Franz Weber, „ **Darmstadt.**
Ed. Schwandner, „ **Stuttgart.** M.749.2.
Ernst Giesker, „ **Zürich.**

Vertreter in Karlsruhe: L. Nussbaumer, Ober-l. a. D., Rüppurrerstr. 4.

M.829.2. Soeben erschien:

Ueber
Arbeiter-Kolonien.

Vortrag
gehalten am 26. März 1884 im Rathhaussaale zu Karlsruhe
von
Präsident von Stösser.
Preis 20 ₰
Karlsruhe, 19. März 1885.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

N.493. **Heidelberg.**

Bekanntmachung.

Die heute in öffentlicher Verloosung gezogenen 5proz. Schuldverschreibungen der israel. Gemeinde Heidelberg
Litera B Nr. 33 und Nr. 109, je 500 Mark,
werden hiermit zur Heimzahlung auf den 1. Juli d. J. gekündigt, an welchem Tage deren Verzinsung aufhört.

Die Zahlung erfolgt vom 1. Juli d. J. ab bei dem Rechner der israel. Gemeinde Heidelberg gegen Rückgabe der ausgeloosten Schuldverschreibung, sämmtlicher noch nicht verfallener Coupons, sowie des Talons.

Heidelberg, den 20. März 1885.
Der Synagogenrath.
Sigm. Netter.

Sichere Rettung
aller Hals-, Brust- und Lungenkranken!
Mich u. Tausende geheilt. **Glänzende Erfolge** auch in den hartnäckigsten Fällen. Zur Rückantwort bitte Briefmarke beizulegen.
A. Freytag
Rittergutsbesitzer, Ritter p. p. in **Bromberg,** Prov. Pos. M.848.1

N.504.1. **Bruchsal.**

Lehrlinggesuch.

Ein wohlerzogener junger Mann, der Lust hat, die **Konditorei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen alsbald Stelle bei
Ph. Schmider Wwe., Konditorei.

Eine der größten und renommirtesten Malzfabriken der Hanna (Mähren) sucht mit dem Sitze in Karlsruhe oder Mannheim einen tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Provision. Anfragen nimmt entgegen Josef Pompl, Freiburg (Baden). N.491.

Dienst-Personal
jeden Ranges, für Herrschaften und Hotels 2c. empfiehlt **J. Müller, Bureau Germania,** Adlerstr. 36, **Karlsruhe.** N.88.4.

Une demoiselle française, munie de bons certificats, désire se placer dans une bonne famille, comme Institutrice ou demoiselle de compagnie. S'adresser au bureau du journal. N.438.2.

Wohnung zu vermiethen.

N.286 2. In einem frequenten Landorte Badens mit Post und Bahnstation ist bis Mitte Juni eine freundliche Wohnung von 6 Zimmern sammt Zugehör, welche sich besonders für einen Pensionär eignen würde, zu vermiethen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Billigste Bezugsquelle
für **Patentbierflaschen** sowie **Hohlglas** für Wirthschaften. M.455.5.
Hermann Hügel in **Rastatt.**

M.777.3.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Verlag des Bibliogr. Instituts in Leipzig.

Achtzig Aquarelltafeln. **MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON** 3000 Abbildungen im Text.

VIERTE AUFLAGE.

256 wöchentliche Lieferungen à 50 Pf.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Mr. Cumberland wird einen Theil des Reingewinns dieser Vorstellung den Armen der Stadt zuwenden.

Im großen Saale der Eintracht.

In Folge mehrfacher dringender Aufforderung wird

Mr. Stuart Cumberland

Montag den 23., Abends 8 Uhr,
eine
Extra-Spezial-Séance

abhalten und dabei alle seine berühmten
Antispiritistischen Experimente,
darunter das
Geister-Cabinet
und die
Geheimnisse des Geister-Sackes
vorführen.

Billets Mk. 3.00 und Mk. 2 00 vorher in der **Bielefeld**'schen Hofbuchhandlung und Abends an der Kasse. N.509.

Pianoforte-Magazin und Fabrik von

Goldene Medaille. **Ludwig Schweisgut,** Silber-Diplom.

Grossherzogl. Bad. Hoflieferant,

Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Vertreter
von: **Bechstein, Biese, Blüthner, Günther & Söhne, Kaps, Ibach, Mand, Steinway & Sons in New-York und vieler andern bestrenommirten Firmen,** empfiehlt sein Lager, **eines der grössten Süddeutschlands,** in **Flügeln aller Art, Pianinos, Tafelklavieren** und **Harmoniums.** Neben den hochfeinsten Instrumenten in den verschiedensten Holzarten, Ausstattungen etc., findet sich auch grosse Auswahl unter Pianinos mittlerer Gattung, bis herab zu den niedersten Preisen. — Garantie. Ratenzahlungen. **Miethe mit Uebergang zum Kauf.** Gespielte Klaviere. — Anfertigung auf Bestellung zu besonderen Ausstattungen etc. M.733.2.

M.8.2.

C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen des übermässigen Genusses von Bier und Wein etc.

Man verlange ausdrücklich: **„Burk's Pepsin-Wein“** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken.

Baden-Baden. K.926.23.

Thee
Russische Mischung per Pfund M. 3.50
Englische Mischung „ „ M. 2.80
Ed. Messmer, Hoflieferant
S. M. des Deutschen Kaisers, Baden-Baden.

Großh. badische Baugewerkeschule Karlsruhe.

Abteilung für Bautechniker.
(Vorbereitung zur staatlichen Werkmeister-Prüfung.)

Abteilung für Maschinentechniker. **Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.**

Beginn des Sommersemesters den 15. April. Persönliche Anmeldung am 14. April, Abends 5 Uhr. Schriftliche Anmeldung neu eintretender Schüler spätestens bis 8. April.

Schulgeld 30 Mark. Programm gratis.

Die Direction. M.846.1.

M.220.9.

Rollläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

Patent. **Neu!!** Patent.

Remontoiruhr

genau regulirt, mit staub- und wasserdichtem Gehäuseverschluß und Zeigerstellung nur durch Auszug am Bügel. Praktischste und zuverlässigste Uhr für Jedermann. Nur zu beziehen durch den Patentinhaber
Hch. Pippig, Uhrmacher
(H6165a.) **Mosbach** i. Bad.

Garantie für feine Werke und starke Gehäuse in Gold, Silber und Nickelmetall. — Preislisten, sowie Zeugnisse auf Verlangen gratis. M. 410. 6.

Pferd-Verkauf.

Bei Freiherrn **von Roeder** in **Freiburg** ist eine dunkelbraune Stute, 7jährig, ganz fehlerfrei, zu verkaufen. N.498.1.

Schöne Wohnung

auf dem Lande billig zu vermiethen. Zu wenden unter **A. B. 100** an die Expedition dieses Blattes. N.503.

Leichte Cigarre.

Mancher verdirbt sich durch fortwährendes Rauchen schwerer Cigarren seine Gesundheit. Unterzeichnete Firma empfiehlt eine holländische Cigarre, welche, **aus den allerleichtesten Tabaken** zusammengesetzt, auch dem **schwächsten** Raucher conveniren wird. Diese Cigarre hat dabei ein durchaus feines Aroma. Pr. 100 Stück Mark 6 frei ins Haus und incl. Emballage. Nachnahme. M.213.16.

Ernst ten Hompel
Dépôt holländischer Cigarren
Wesel a/holländischen Grenze.

N.435.2. Oestringen.

Rinden-Versteigerung.

Donnerstag den 26. März 1885,
Vormittags 11 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause circa 1000 Ctr. Rinden aus dem hiesigen Gemeindewald, Distrikt I, Schlag I Keuzsteiner, einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt.

Die Steigerungsliebhaber werden andurch höflich eingeladen.

Oestringen, den 16. März 1885.
Der Gemeinderath.
Bender, Bürgermstr.

M.841.2. Karlsruhe.

Baumpfahl-Lieferung.

Die Lieferung von 300 Stück Baumpfählen soll in Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in dem Bureau des städtischen Wasser- und Straßenbauamts zur Einsicht auf.

Angebote sind bis zum 27. März d. J. versiegelt und mit der Aufschrift „Submission für Baumpfahl-Lieferung“ an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 20. März 1885.
Städt. Wasser- und Straßenbauamt.
J. V.:
Irion.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.

N.508. Nr. 2204. Tauberbischofsheim. Ueber das Vermögen der Gerber Matthäus Stein Ehefrau, Katharina, geborne Strebel in Königshofen, wird heute am 11. März 1885, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gr. Herr Gerichtsnotar Brunner dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. April 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 18. April 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. April 1885 Anzeige zu machen.

Tauberbischofsheim, 11. März 1885.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Lederle.

N.505. Nr. 5685. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma G. Stählin, J. J. Castell's Nachfolger in Offenburg, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Donnerstag den 16. April 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Offenburg, den 18. März 1885.
C. Beller,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

N 507. Nr. 2219. Tauberbischofsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gerbers Mathäus Stein von Königshofen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Samstag den 11. April 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Tauberbischofsheim, 11. März 1885.
Lederle,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Handelsregistereinträge.

N.423. Nr. 3702. Lörrach. Zu O.Z. 2 des Genossenschaftsregisters wurde heute eingetragen:

In der Generalversammlung vom 1. März d. J. wurden die Herren Reinhard Berner als Vorstand, Ernst Berner als Rechner und Albert Müller als Controleur der Gewerbebank Kandern für die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt.

Lörrach, den 7. März 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lauck.

Verm. Bekanntmachungen.

M.824.2. Nr. 1066. Freiburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergebe ich die Lieferung der zu den neuen Trottoiranlagen auf dem Freiburger Bahnhof erforderlichen 640 lfd. m Trottoirrandsteine aus hartem wetterbeständigem rothem Sandstein oder aus Granit von 0,30/0,42 m Stärke in Submission.

Die Lieferungsbedingungen liegen von heute an bei mir zur Einsicht auf.

Die Angebote auf Uebernahme dieser Lieferung sind schriftlich, verschlossen, postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen, per laufenden Meter gestellt, längstens bis

Samstag den 28. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit dieselben eröffnet werden, an mich einzusenden.

Freiburg, den 18. März 1885.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

M.818.2. Nr. 4513. Karlsruhe.

Lieferung von Piazavabesen.

Der für das laufende Jahr nöthige Bedarf an Piazava-Straßenbesen — beiläufig 960 Stück — soll im Submissionswege in Lieferung gegeben werden. Angebote, welchen mindestens ein mit entsprechender Nummerirung oder Bezeichnung versehener Musterbesen beizugeben ist, sind versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen bis Dienstag den 7. April d. J., Vormittags 11 Uhr, anher einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können bei diesseitiger Expeditur eingesehen oder gegen Einsendung von 70 ₰ bezogen werden.

Karlsruhe, den 14. März 1885.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Rückert.

☐ **L. z. T.** M.839.2.
23. III. 7 U. A.
I. Gr. Afn. u.
Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers Wilhelm.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)